

Requiem in Waiblingen für Dr. Franz-Josef Ortkemper

„Dein Wort ist mir Glück und Herzensfreude“ (Jeremia 15,16) – das hat unser ehemaliger Direktor im Verein Katholisches Bibelwerk, Dr. Franz-Josef Ortkemper gelebt. So haben wir ihn geschätzt als Kollegen, als Priester, als Vorgesetzten und einfach als Mensch und Freund. 20 Jahre hat er mit Umsicht als Direktor viele bis heute wirksame Projekte ermöglicht und initiiert, wie z.B. die Gründung der Zeitschrift Welt und Umwelt der Bibel.

Mein Name ist Katrin Brockmüller, ich bin seine Nach- Nachfolgerin in der Aufgabe der Leitung des Katholischen Bibelwerks. Persönlich habe ich Herrn Dr. Ortkemper schon in meinem Studium kennenlernen dürfen, auf Vorträgen natürlich, - aber vor allem durch seine Aufsätze in den Zeitschriften und Büchern des Bibelwerks.

Seit ich im Dezember 2014 Direktorin wurde, habe ich ihn dann zunächst vor allem durch die Stiftung Bibel heute erlebt. Diese Stiftung errichtete Dr. Ortkemper mit viel persönlichem Engagement im Jahr 2006. Sie unterstützt unsere finanziellen Ressourcen im Bibelwerk. In Gremien habe ich Herrn Ortkemper als unglaublich zugewandt und offen erlebt. Es ging ihm immer um die Sache, und seine Sache war die Bibel und das Bibelwerk als Institution der Erschließung der Schrift.

Besonders beeindruckt haben mich sein Humor, seine Wärme und auch seine offensichtliche Freude an einem guten Stück Kuchen, einem Konzert oder einer gelungenen Theateraufführung – ich erinnere mich an schwärmerische Telefonate voll Begeisterung über aktuelle Inszenierungen im Opernhaus in Stuttgart. Ich bin dankbar für seine liebevolle und respektvolle Art uns alle im Bibelwerk so „väterlich“ zu begleiten. Auch sein Vertrauen hat mich sehr berührt. Ebenso seine große Gelassenheit beim Loslassen. Zuletzt ist mir das deutlich geworden, als Dr. Ortkemper 2018 seine Funktion im Stiftungsrat zur Verfügung stellte. Loslassen war für ihn auch einfach ein Teil des Lebens ... Er konnte das, weil er darauf vertraute, dass wir im Bibelwerk gut weiterarbeiten, aber der tiefere Grund war wohl sein Gottvertrauen, - darin gründete sein Charisma, daraus erwuchs seine Lebensaufgabe.

Unermüdlich hat Dr. Ortkemper nicht nur hier in Waiblingen, sondern in ganz Deutschland mit Vorträgen, in Seminaren, auf Katholikentagen oder bei Reisen in biblischen Ländern unzähligen Frauen und Männern die Augen, Ohren und Herzen für die Heilige Schrift geöffnet.

Denn er war davon überzeugt: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht, es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Nacht. Diesen Kanon hat er so gut wie in jedem Kurs gesungen und selbst dirigiert. Seine Begeisterung sprang einfach über und wir sind im Bibelwerk sicher, dass er jetzt mit allen Sinnen das Festmahl im himmlischen Jerusalem feiert! – so steht es bei Jesaja:

Aus Jesaja 25,6-9: 6 GOTT ... wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. ... 8 Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT... wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen. ... 9 An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. ... auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

Wir glauben, dass für Herrn Ortkemper nun diese Hoffnung Realität geworden ist. Und zum himmlischen Mahl gehört für ihn ganz sicher ein freudiger, himmlischer Orgelklang, ein „silbernes Gelächter“ – wie er es selbst nannte.

Seine zutiefst biblisch gegründete Spiritualität motivierte Herrn Ortkemper auch dazu, seine Stimme kritisch zu erheben. In seinem außergewöhnlichen Artikel über den biblischen Glauben an die Auferstehung für Welt und Umwelt 2006 schrieb er: *„Sich zur Auferstehung Jesu zu bekennen, erfordert den Einsatz für alle, die heute sinnlos geopfert werden.“* Dieser Auftrag ist bis heute so wahr und so nötig, dass er mir Gänsehaut verursacht beim Lesen: *„Sich zur Auferstehung Jesu zu bekennen, erfordert den Einsatz für alle, die heute sinnlos geopfert werden.“*

Dieses Bewusstsein prägte auch seine kritischen Worte im Blick auf die kirchliche Situation. Ich zitiere aus seinen Worten beim Katholikentag 2012:

„Ich persönlich habe mir schon oft die Frage gestellt: Wie kannst du trotz allem Deprimierenden mit Freude und Engagement in dieser Kirche arbeiten? Denn das möchte ich. Unbedingt.“

Und er sprach weiter: *„Neulich sagte mir ein Bekannter, er überlege ernsthaft, aus der Kirche auszutreten. Ich habe ihn ganz entgeistert angesehen: Du wirst doch nicht wegen solcher Sachen die Grundorientierung deines Lebens ändern! Ist der Glaube, den uns die Kirche immerhin vermittelt, nicht ein solcher Schatz, ein solcher Reichtum, dass es geradezu verrückt wäre, ihn wegen solcher Dinge aufzugeben? ...*

Und das begründete Dr. Ortkemper mit biblischer Hoffnung: *„Wir tragen diesen Schatz wie Paulus schreibt (2 Kor 4,7) in „zerbrechlichen Gefäßen“, in menschlicher Zweideutigkeit. Aber eben einen Schatz!... Die wunderbare Botschaft des Jesus von Nazaret. Der Grundton seiner Botschaft heißt Befreiung, Ermutigung, Aufatmen. ... Natürlich wäre es schön, wenn unsere Kirche, wenn wir in unserem konkreten Handeln diese befreiende Seite des Evangeliums stärker zum Leuchten brächten. Natürlich bleibt es ein Ärgernis, wenn wir es nicht tun. ... Und das wollen wir unverdrossen auch von denen oben, vom Vatikan, von den Bischöfen und dem kirchlichen Apparat fordern!“ –*

Ja, so war er, engagiert, leidenschaftlich, ein Mann des biblischen Wortes.

Wie heißt es so schön – wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Ich spreche sicher im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und all der vielen ehrenamtlichen Frauen und Männer in den unterschiedlichen Gremien und Gruppen rund um das Bibelwerk: Unser Andenken wird mehr sein als ehrenvoll, wir bewahren ihm ein *liebevoll*es Andenken, das von Zuneigung und Herzlichkeit geprägt ist und von der ein oder anderen schmunzelnd erzählten Anekdote. – z.B. den Satz: Das sind unsere Kunden, nicht unsere Feinde! – als es mal mit einem Mitglied etwas kompliziert wurde...

Wir trauern um einen ehemaligen Direktor mit großen Verdiensten für das Bibelwerk und wir trauern um einen theologisch exzellenten Kollegen, einen inspirierenden Gesprächspartner, Mentor und Förderer.

Mögen sich seine Hoffnung erfüllt haben.

Gott schenke ihm ewige Freude und das Licht des himmlischen Jerusalems.